

Es kommt, wie es kommen musste: ein Schulz-Resultat. 28 gültige Ja-Stimmen, 100 Prozent Zustimmung. „Vielen Dank für das überwältigende Vertrauen“, sagt der Wunschkandidat. „Diesen Auftrag nehme ich gerne an.“ Und augenzwinkernd fügt er hinzu: „Ich bin halt einfach der Beste für das Rathaus.“

Und dabei bezieht er selbstverständlich sein 14-köpfiges Marktratsteam plus zwei Ersatzleute mit ein, um erst einmal poetisch zu werden, bevor er sein Wahlprogramm skizziert:

"Zwischen Tal und Bergeshöhen, da liegt mein Eslarn so wunderschön"

- Ein Baugebiet ist fast verkauft, ein neues in Vorbereitung,
- Für die Innenortsentwicklung sucht er Grundstücke, die der Markt braucht, aber nicht um jeden Preis,
- Mit der Jugendbeauftragten Laura kümmert er sich um Kindergärten, Schulen und ein Jugendforum,
- Das Schlamassel mit der leckenden Bade-Landschaft muss gelöst werden
- Seiner Leidenschaft für Vereine, Ehrenamt und Feuerwehr bleibt er treu und mit der
- Wirtschaft, die zu 80 Prozent an der Autoindustrie hänge, müsse man zusammen Lösungen suchen.

Auch die Kandidaten für den Marktrat, Eslarn im Querschnitt, werden – bis auf zwei Enthaltungen mit 100 Prozent bestätigt. Georg Zierer stellt sie vor wie Familienmitglieder bei einer Hochzeit: Junge Rückkehrer, altgediente Ehrenamtler, Feuerwehrmänner, Kaminkehrer, Reparaturcafé Haudegen, Sparkassenbetriebswirte, Taxi-Original, Sportskanonen, Dartvereinsgrößen und eine Herzensdiebin, die den ehemals schwarzen Böhmerwald rot eingefärbt hat.

Platz 1 Georg Zierer

Platz 2 Laura Roth

Platz 3 Christian Schmucker

Platz 4 Brigitte Warta

Platz 5 Siegfried Wild

Platz 6 Ulrike Möstl

Platz 7 Jörg Maier

Platz 8 Karl Brenner

Platz 9 Florian Maier

Platz 10 Georg Zierer

Platz 11 Marco Stöckl

Platz 12 Daniel Bäumler

Platz 13 Michael Kleber

Platz 14 Martin Bauer

Ein Dorf in durchnummerierter Reihenfolge. Eine Geschichte pro Sitzplatz. Ein Lacher nach jeder Pointe. Auf seinem Sitzplatz winkt der 98-jährige Vater mit einem verschmitzten Lächeln. An der Bar polieren die Mädels Gläser. Jemand zischt: „Wenn's jeder so machen würd', hätten wir in Deutschland weniger Politikverdrossenheit.“ Ein Fest der Demokratie an der böhmischen Grenze. Und die Bestätigung für den Lehrsatz des rasenden Reporters aus Prag, Egon Erwin Kisch: „Nichts ist so sensationell wie die Wahrheit.“



← **Scan for more!**

Quelle:
Jürgen Herda Oberpfalz Echo

Georg Zierer

Unser Bürgermeister

Für ein starkes Eslarn



Nominierungsparty im Böhmerwald: Eslarns Stimmenkönig will's wissen

Handwerk riechen. Eslarn ist so ein Ort. Und der Gasthof Böhmerwald ist sein Parlament auf solidem Steinboden.

Samstagabend. Vorne ohne Mikro ein Mann, der seit Jahrzehnten viel zusammenhält, der Höhen und Tiefen erlebt hat und jetzt das Zepter weiterreicht: Reiner Gäßl – Noch-Bürgermeister, Wahlleiter, Schutzpatron der Satzung. Ein Redner mit Malz und Humor aus Hopfen. Der Chronist einer Ära.

Vor ihm: das volle Wirtshaus, hinter und neben ihm die Ehrengäste aus ehemaligen SPD-Hochburgen wie das Schwandorfer Urgestein **Marianne Schieder**, der Landtagsabgeordnete a.D. **Fritz Möstl**, der Bundestagskandidat **Gregor Forster** oder der Landratskandidat **Tino Bayer**. Die Stühle schwer, die Stimmung leicht. Stimmen hallen, Biergläser klinnen – und noch etwas anderes schwirrt durch den Raum: Heimeligkeit.

„Lassen wir die Spiele beginnen“, eröffnet Gäßl den Abend, und die Versammlung lacht – nicht über den Satz, sondern über die spritzige Art, loszulegen. Mandatsprüfung. Geschäftsordnung. Kurzbezeichnung SPD. Ein routiniertes Ritual, korrekt aber unbürokratisch durchgewunken



Foto: Jürgen Herda

Es gibt sie noch, diese Orte, an denen nicht der Untergang des Abendlands beschworen wird, Orte, an denen Beschlüsse nach Bier, Brotzeit und gutem, alten Handwerk riechen. Eslarn ist so ein Ort. Und der Gasthof Böhmerwald ist sein Parlament auf solidem Steinboden.



Foto: Jürgen Herda

Stimmenkrösus auch nach 35 Jahren

Formsache ist. Wie stellt man einen Kandidaten vor, mit dem manche die Schulbank gedrückt, andere den TSV-Platz gepflügt und den die allermeisten seit Jahrzehnten als einen der ihren kennen? Was kann Reiner Gäßl, seit 24 Jahren Rathauschef, über den Weggefährten noch Neues verraten? Der Versammlungsleiter unternimmt einen Anlauf, Eulen nach Athen, besser Zoigl nach Eslarn zu tragen:

35 Jahre Marktrat, 12 Jahre zweiter Bürgermeister, 6 Jahre dritter Bürgermeister – Stimmenkrösus der Gemeinde.
Reiner Gäßl.

Und wird persönlich:

„Es ist keiner da, der so lange die Vertretung des Bürgermeisters gemacht hat. Da kannst du gelassen aus dem Rathaus gehen.“ Keine Selbstverständlichkeit. Blindes Vertrauen. 2000 Stimmen für den Zierer Georg auch noch nach 6 Wahlperioden: „Ein Beweis, dass er sauber arbeitet und Kommunalpolitik ordentlich erklärt“, lobt der Chef auf Abruf. Denn, wenn wir ehrlich sind, man macht sich in so einer langen Zeit nicht nur Freunde, man muss auch Entscheidungen treffen, die nicht bei allen gut ankommen.“

Superlativ fürs Guinness-Buch

Ab und an in Zwischenruf von Georg Zierer sen., wenn der 98-jährige Vater des Kandidaten mal ein akustisches Verständnisproblem hat. Gäßl nimmt den Faden sogleich auf: „Die Mutter ist leider schon verstorben, aber sie wäre genauso stolz wie der Vater, der seit 76 Jahren als Kommunbraumeister das Eslarner Zoigl braut.“ Von wegen Rente mit 70 – auch der Junior glänzt mit einer Arbeitsmoral, bei der sich andere an den Kopf fassen. „Zehn Tage Heimatfest, bist narrisch?“, hätten ihn manche anlässlich des 25-jährigen Jubiläums heuer gefragt.

„Zum fünften Mal war er Organisationsleiter des Heimatfestes“, sagt Gäßl. Er kann eben auch feiern und Feiern organisieren! „Der Georg ist der Einzige im Ort, der so lange durchgehalten hat – er müsste im Guinness-Buch der Rekorde stehen.“ Wenn's mal brannte – politisch oder im übertragenen Sinn: „Dann war der Georg da.“ Wenn's knirschte: „War der Georg da.“ Und wenn man jemanden brauchte, der einfach anpackt: „Klar, der Georg.“

Ein Leben für Eslarn

Seit 21 Jahren ist der Werkzeugmacher als Facharbeiter für Schleiftechnik bei Kennametal in Vohenstrauß beschäftigt.

„Seit zwei Jahren als Betriebsrat“, sagt Gäßl, „einer, der die sozialen Interessen der Beschäftigten vertritt – keine leichte Aufgabe in einem Unternehmen, das oft andere Interessen verfolgt.“ Einer, der weiß, was Rückgrat bedeutet. Seit 2002 verheiratet mit seiner Tanja, die auch weiß, was sie an ihm hat und was nicht: zu wenig gemeinsame Zeit. Gäßl listet auf, was Georg bewegt hat:

- Sportzentrum als Heimat vieler Vereine
- Neues Feuerwehrhaus
- Sanierung der Wasserversorgung
- Straßen-Sanierungen

Mit anderen Worten:

„Er ist als Bürgermeisterkandidat in allen Bereichen unerreicht“, lobt Gäßl. Keiner könnte mit so viel Erfahrung, Beständigkeit, Verlässlichkeit und Fleiß aufwarten. Ich hätte fast gesagt, keiner kann ihm das Bier reichen, darum schlage ich vor, unseren Georg Zierer für ein starkes Eslarn zu nominieren. Reiner Gäßl